

# Unermüdlich unterwegs für die Zukunft der Schöpfung

Lukas Vischer, emeritierter Professor für ökumenische Theologie und langjähriges oeku-Vorstandsmitglied, hat am 23. November 2006 in Genf seinen 80sten Geburtstag gefeiert. Wir gratulieren dem Vordenker für Ökumene und Schöpfungsbewahrung von Herzen und wünschen ihm und seiner Frau Barbara viele weitere gute Jahre voller Schaffenskraft!

Lukas Vischers ökologisches Engagement erscheint auf den ersten Blick fremdartig. Wer seinen Werdegang betrachtet, muss zum Schluss kommen, dass Lukas Vischers eigentliches Thema die Auseinandersetzung mit den Grundlagen unseres Glaubens und der Dialog der Konfessionen ist. Das bezeugen auch verschiedene von ihm herausgegebene Publikationen im Umfeld ökumenischer Einigungsgespräche. Wer nur diese Seite seiner Arbeit wahrnimmt, wird Lukas Vischer aber nicht gerecht.

## Ökumeniker mit ökologischem Flair

In den 60er Jahren erlebte er als Beobachter am Zweiten Vatikanischen Konzil den Aufbruch der römisch-katholischen Kirche hin zu gesellschaftlichen Fragen. Später war er als Direktor der Abteilung «Glauben und Kirchenverfassung» des Ökumenischen Rates der Kirchen ÖRK (1965–1979) mit der Infragestellung ebendieser Arbeit durch das gesellschaftlich engagierte Christentum der 60er und 70er Jahre konfrontiert. Viele hielten damals die kirchlichen Einigungsgespräche für überholt. Die Teilung der Welt in Arme und Reiche wurde als grösseres Problem wahrgenommen als die Gespaltenheit der Christenheit. Zusammen mit dem Bericht des Club of Rome über die «Grenzen des Wachstums» (1972) entdeckten zudem Teile des Ökumenischen Rates der Kirchen

– vor allem die Abteilung für «Kirche und Gesellschaft» – die Dringlichkeit ökologischer Fragen. Damals ertönten erste Warnungen vor einer möglichen Klimaerwärmung durch die Verbrennung fossiler Rohstoffe. Lukas Vischer setzte sich als Direktor von «Glauben und Kirchenverfassung» für die Verbindung von Glaubens- und Gesellschaftsfragen ein. Er nahm die ökologischen Warnrufe in einer Zeit ernst, als die Kirchen noch nicht bereit waren, sich diesen Fragen zu stellen.

## Wegbereiter für die oeku-Gründung

Mit dem Weggang vom Ökumenischen Rat konnte Lukas Vischer in grösserer Freiheit seinen persönlichen Überzeugungen nachgehen. Mit grossem Engagement setzte er sich in der Schweizerischen Evangelischen Synode SES für den vom ÖRK angestossenen konziliaren Prozess ein. Dabei betonte er unermüdlich die Zusammengehörigkeit der drei Themenbereiche Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Ein besonderes Anliegen war ihm die Bewahrung der Schöpfung. 1985 erschien das Dokument «Mensch sein im Ganzen der Schöpfung» im Auftrag und zu Händen

der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen AGCK. An diesem Memorandum war Lukas Vischer massgeblich beteiligt – es wurde später zu einer Art Gründungsurkunde für die oeku. Ohne Lukas Vischers gedankliche und organisatorische Pionierarbeit wäre der Start der oeku kaum denkbar ge-



*Bilder: Lukas Vischer an der oeku-Jubiläumsvorstellung vom 13. Mai 2006 (Bild zg) sowie an der ECEN-Versammlung im September 2006 in Flämslätt, Schweden (Bild ak).*

wesen. Als Leiter der «Arbeitsstelle Ökumene Schweiz» organisierte er 1991 eine europäische Tagung zur Klimaproblematik und stiess eine Diskussion über die «Rechte der Natur» an. Bis heute setzt er sich ehrenamtlich und mit viel Herz für das Klimaprogramm des ÖRK und den Aufbau des Europäischen Christlichen Umweltnetzwerkes ECEN ein.

## Einsatz für zukünftige Generationen

Lukas Vischers Engagement steht im Zeichen der Ökumene. Diese hat eine glaubwürdige Präsenz der Kirchen in der Welt zum Ziel. Vischers Ökumene-Verständnis ist aber sehr viel weiter und zielt darauf ab, den Menschen in Gottes Schöpfung eine lebenswerte Zukunft zu geben. Dabei gilt seine Hingabe auch seiner Familie mit den Enkelkindern Simon, Caroline und Beatrice. Lukas Vischer gratulieren wir herzlich zu seinem 80. Geburtstag und wünschen ihm und seiner Frau Barbara weiterhin glänzende Gesundheit sowie viele erfüllte Momente in Genf und in ihrer geliebten Sommerresidenz im Bergell.

*Kurt Aufderegg und Kurt Zaugg-Ott*

